

Recht zu schweigen und zu reden wissen

"Geschwiegen zu haben wirst du nie bereuen: gesprochen zu haben oft", wusste der hl.

Josefmaria. Und an anderer Stelle sagte er: „Die Hölle ist voller verschlossener Mäuler.“ Die folgenden Texte laden ein, über das rechte Schweigen und das rechte Reden nachzudenken.

24.02.2011

Geschwiegen zu haben wirst du nie bereuen: gesprochen zu haben oft.

Der Weg, 639

Schweige immer, wenn du in dir
Entrüstung aufkommen spürst. -
Auch wenn du völlig zu Recht empört
bist.

Denn in solchen Augenblicken sagst
du trotz aller Diskretion mehr als
beabsichtigt.

Der Weg, 656

Wie fruchtbar ist das Schweigen! -
Alle Energien, die du mir aus Mangel
an Diskretion verbrauchst, sind
Energien, die du der Wirksamkeit
deiner Arbeit vorenthältst.

Sei diskret.

Der Weg, 645

Warum, fragst du dich betroffen, gibt
es so viele gehässige Schwätzer?
Nun, die einen sind unwissend,
andere verbohrt, wieder andere
böswillig - die meisten aber geben

einfach das Aufgeschnappte weiter
aus Trägheit, aus Leichtfertigkeit
oder aus Unwissenheit!

Deshalb möchte ich dir von neuem
einschärfen: Wo du nicht loben
kannst und wo du nicht reden musst,
da schweige!

Die Spur des Sämanns, 592

»In silentio et in spe erit fortitudo
vestra« - Nur Schweigen und
Vertrauen verleihen euch Kraft..., so
versichert der Herr den Seinen.
Schweigen und Vertrauen: zwei
entscheidende Hilfen mitten in den
Widrigkeiten, wenn die Menschen
dir ihre Hilfe verweigern.

Auch das klaglos ertragene Leid ist
ein Maßstab der Liebe. Blicke auf
den leidenden, sterbenden Jesus, um
das zu verstehen!

Im Feuer der Schmiede, 799

Das Schweigen ist wie die Wache am Tor des inneren Lebens.

Der Weg, 281

»Schweigeminuten«.- Die überlässt man besser den Menschen, deren Herz tot ist. Als katholische Christen und Kinder Gottes sprechen wir mit unserem Vater, der im Himmel ist.

Der Weg, 115

Wie aufmerksam und mit welchem Zartgefühl müssen sich Maria und der heilige Patriarch um das Kind gekümmert haben. Wieviel müssen sie ständig in aller Stille von Ihm gelernt haben. Ihre Seelen wurden der Seele des Sohnes, der Mensch und Gott ist, immer ähnlicher.

Deshalb kennt Maria - und nach ihr Josef - die Regungen des Herzens Jesu wie sonst niemand; und deshalb sind Maria und Josef der beste Weg - ich möchte sogar sagen: der einzige -, um zu unserem Heiland zu gelangen.

Ich will euch nicht verheimlichen, dass ich leide, wenn ich tadeln oder eine Entscheidung treffen muss, die Schmerz bereiten wird. Ich bin nicht sentimental, und doch leide ich: vorher, währenddessen und danach. Mich tröstet der Gedanke, dass nur Tiere nicht weinen, während wir Menschen, Kinder Gottes, weinen können. Es ist mir also klar, dass auch ihr manchmal leiden werdet, wenn ihr eure Pflicht treu erfüllen wollt. Wohl ist es bequemer, dem Leid immer und in allem mit dem Vorwand auszuweichen, man wolle den Nächsten nicht betrüben; doch das ist ein Irrweg, den man oft aus Feigheit vor dem eigenen Schmerz einschlägt, da tadeln zu müssen für gewöhnlich nicht angenehm ist.

Denkt aber immer daran, meine Kinder, dass die Hölle voller verschlossener Münder ist.

Einige von euch sind Ärzte. Verzeiht mir, wenn ich es wage, wieder ein Beispiel aus der Medizin zu nehmen; es mag nicht ganz genau stimmen, aber als asketische Überlegung ist es recht brauchbar. Wer eine Wunde heilen will, wird sie zuerst gründlich säubern, auch ihr weiteres Umfeld. Natürlich weiß der Arzt, daß das wehtut, aber er weiß auch, dass alles später noch schlimmer wird, wenn er es unterlässt. So desinfiziert er also die Wunde: es schmerzt, es brennt, aber nur auf diesem Weg kann Ärgeres verhindert werden.

Wenn schon die körperliche Gesundheit auch bei kleinen Abschürfungen solche Maßnahmen verlangt, um wieviel mehr wird es dann da nötig sein, wo es um das Heil der Seele, um die eigentliche Mitte im Leben eines Menschen geht. Wie gründlich wird man dann

reinigen, abtragen, desinfizieren,
leiden müssen! Die Klugheit gebietet
dies, und die Scheu vor solcher
Pflicht wäre nicht nur Nachlässigkeit,
sondern auch ein Verstoß gegen die
Gerechtigkeit und gegen den
Starkmut.

Freunde Gottes, 161

Wenn ein guter Freund dich unter
vier Augen, loyal und brüderlich, auf
gewisse unschöne Aspekte deines
Verhaltens hinweist, bist du sogleich
der Überzeugung, dass er im Irrtum
ist: er verstehe dich nicht. Diese
falsche Sicht rührt von deinem Stolz
her und nimmt dir die Möglichkeit,
besser zu werden.

Du tust mir leid: es fehlt dir an
Entschlusskraft, die Heiligkeit zu
suchen.

Die Spur des Sämanns, 707

Sei ganz sicher: Auch hier gibt es viele, die deinen Weg begreifen können; Menschen, die - bewußt oder unbewußt - Christus suchen und Ihn nicht finden. Aber: »Wie sollen sie von Ihm erfahren, wenn niemand Ihn verkündigt?«

Die Spur des Säckmanns, 196

Du zögerst, ohne Umschweife von Gott, vom christlichen Leben, von Berufung zu sprechen - weil du nicht wehtun willst?... Du vergisst, dass nicht du es bist, der ruft, sondern Er: »Ego scio quos elegerim« - ich kenne, die ich mir erwählt habe.

Außerdem missfielen es mir sehr, wenn sich hinter solchen falschen Rücksichten Bequemlichkeit oder Lauheit versteckten. Willst du, so wie die Dinge liegen, wirklich der Freundschaft mit Gott eine armselige menschliche Freundschaft vorziehen?

Die Spur des Sämanns, 204

Im Namen der siegreichen Liebe Christi müssen wir Christen überall auf der Erde mit unserem Wort und unserem Tun Frieden und Freude säen.

Christus begegnen, 168

pdf | automatisch generiertes
Dokument von [https://dev.opusdei.org/
de-ch/article/recht-zu-schweigen-und-
zu-reden-wissen/](https://dev.opusdei.org/de-ch/article/recht-zu-schweigen-und-zu-reden-wissen/) (06.08.2025)